

Der **Fachbereich Psychologie**, Arbeitseinheit Arbeits- und Organisationspsychologie (Prof. Dr. Kathleen Otto) und die Arbeitseinheit Klinische Kinder- und Jugendpsychologie (Prof. Dr. Hanna Christiansen), vergibt zum nächstmöglichen Zeitpunkt **zwei**

Promotionsstipendien für PsychologInnen (Dipl./MSc.) im Rahmen des „Marburger Modells“

Das **Marburger Modell** sieht vor, dass begleitend zur **postgradualen Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapie-Ausbildung** an der assoziierten Hochschulambulanz und im Psychotherapie-Ausbildungsinstitut KJ-IPAM (Schwerpunkt Verhaltenstherapie) innerhalb von drei Jahren eine **publikationsbasierte Promotion** erreicht wird.

In Fortführung des Projekts COMPARE work, welches im Rahmen des Konsortiums “Children of Mentally Ill Parents At Risk Evaluation“ (COMPARE) durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert wird, soll untersucht werden, ob die Arbeitssituation und die Arbeitsbedingungen von Eltern einen Risikofaktor für die psychosoziale Gesundheit von Kindern darstellen. Hierzu sollen zwei Promotionen verfasst werden:

(a) Es soll der konkrete Mechanismus des Transfers von elterlichen (arbeitsbedingten) Beanspruchungen auf ihre Kinder analysiert werden. Folgende Forschungsfragen könnten hier exploriert werden: Liegen dem Transfer eher affektive oder kognitive Prozesse zugrunde? Spielt das Geschlecht für den Transfer eine Rolle? Gibt es Ressourcen - z.B. Erholung/soziale Unterstützung im Arbeitsleben - die einen ungünstigen Transfer abpuffern können?

(b) Es soll die besondere Rolle einer psychischen Erkrankung eines Elternteils im Vergleich zu Eltern ohne psychische Erkrankung in Verbindung mit der Arbeitssituation beleuchtet werden. Hierzu könnten folgende Fragestellungen betrachtet werden: Erleben Kinder psychisch erkrankter Eltern eine stärkere Unvereinbarkeit von Schule und Privatleben? Hängt die psychosoziale Gesundheit der Kinder stärker mit der Arbeitssituation zusammen oder mit der psychischen Erkrankung ihrer Eltern? Sind Merkmale der Kinder (z.B. Alter, Geschlecht, Empathie) für Auswirkungen von Stress am Arbeitsplatz der Eltern relevant und unterscheiden sich diese für Eltern mit und ohne psychische Erkrankung?

Für die Promotionen kann bereits auf einen längsschnittlichen Datensatz von Eltern mit einer psychischen Erkrankung (teilweise Paardaten) und ihren Kindern (teilweise mehrere Kinder) zurückgegriffen werden. Daneben liegt eine Pilotstudie zur Validierung von Transfermechanismen (affektiv vs. kognitiv) von Eltern auf Kinder vor, wozu ein Artikel zur Skalvalidierung verfasst werden soll. Eine Kontrollgruppe von Eltern ohne psychische Erkrankung und deren Kindern wird aktuell akquiriert.

Vorausgesetzt werden ein abgeschlossenes wissenschaftliches Hochschulstudium (Diplom, Master oder vergleichbar) im Fach Psychologie, tieferegehende Kenntnisse entweder im Themenfeld klinische Kinder- und Jugendpsychologie oder Arbeitspsychologie sowie sehr gute Methoden- und Englischkenntnisse. Erwartet wird die Bereitschaft zur interdisziplinären Zusammenarbeit innerhalb des COMPARE-Konsortiums (<https://www.gesundheitsforschung-bmbf.de/de/compare-risikobewertung-bei-kindern-psychisch-krankter-eltern->

[7281.php](#)) sowie die Mitarbeit bei der Fortführung des Projektes COMPARE work. Von Vorteil sind Erfahrungen mit der Auswertung von longitudinalen Studiendesigns sowie Offenheit für und ein Interesse an der Bearbeitung interdisziplinärer Fragestellungen. Es ist erwünscht, dass beide Promotionsstipendiat/innen eng zusammenarbeiten.

Ihre Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte in einer PDF-Datei an
Frau Bölinger, Sekretariat der AE Arbeits- und Organisationspsychologie,
sekaundo@uni-marburg.de

Auskünfte erteilen M.Sc. Benjamin Frank (benjamin.frank@staff.uni-marburg.de) - Projektmitarbeiter im Projekt COMPARE work - und Prof. Dr. Kathleen Otto (kathleen.otto@staff.uni-marburg.de).

Bewerbungs- und Vorstellungskosten können leider nicht erstattet werden.